



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 58. Die Modelle der gothischen Zeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

VIII. Kapitel.

Das Baumodell.

§. 58.

Die Modelle der gothischen Zeit.

Während im übrigen Europa der Bauriss, oft in kühner Abwechslung von rein geometrischer und perspectivischer Darstellung genügt, tritt in der italienischen Baukunst das Modell in den Vordergrund.

Im Alterthum müssen complicirte Anlagen, wie z. B. die Thermen, wohl schon zu Modellen Anlass gegeben haben. (Die silbernen Tempelchen der ephesinischen Artemis?)¹ — Im Mittelalter häufig das flüchtige Modell einer Kirche in der linken Hand der Statue eines Stifters. — Das silberne Modell einer ganzen Stadt als Votivstück, ohne Zweifel mit deutlicher Angabe der Hauptgebäude: Parma 1248.² Ferrara vor 1441.³ Modello bedeutet freilich oft auch Zeichnung und wir dürfen nur Aussagen benützen, welche deutlich im andern Sinne gemeint sind. Andererseits kann disegno auch wohl ein wahres Modell bedeuten, wie z. B. Milanesi II, p. 272 »disegno de la cera«, für einen Prachtaltar.

Der nordisch-gothische Aufriss auf Pergament gibt die Entwicklung in die Höhe, und auch der dazu gehörende Grundriss zeigt stenographisch zusammengedrängt, wie sich bei wachsender Höhe die einzelnen Theile vom Kern ablösen werden. Das Modell der Italiener zeigt cubisch, wie die Räume sich innen und aussen gestalten, theilen und folgen sollen und welches ihre grosse plastische Gesamterscheinung in Luft und Licht sein wird. Es ist eine Rechenschaft, die der Künstler nicht sich selber, sondern dem Bauherrn gibt, um der Phantasie desselben nachzuhelfen, in einer Zeit, da bei jedem grossen Bau nach dem Originellen, Abweichenden und selbst Ungeheuren gestrebt wird; unentbehrlich zumal bei Kuppelbauten und beim Centralbau überhaupt. In Italien zur gothischen Zeit genügt für einfachere Kirchen und für Paläste einstweilen die blosse Zeichnung,⁴ und selbst z. B. beim neuen Dom von Siena werden nur Pergament-

¹ Vgl. Acta Apost. XIX, V. 24, ss. — ² Raumer, Hohenstaufen, IV, S. 182. — ³ Diario ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 451. — ⁴ Milanesi I, p. 227, s., 232, 246.

zeichnungen erwähnt. Für den florentinischen Domkuppelbau dagegen (1298) war nur durch ein Modell die nöthige Ueberzeugung und Begeisterung hervorzubringen. Ueber Arnolfo's Modell und die davon vorhandenen Reste Vasari I, p. 256 u. 257 Nota, v. di Arnolfo; vita anonima di Brunellesco, ed. Moreni, p. 167. Vgl. §. 19. — Nach diesem Modell wohl die Abbildung in dem Fresco der rechten Wand in der Cap. degli Spagnuoli, bei S. M. novella 1322.

Ausser aller Linie steht, was in Bologna um 1390 für S. Petronio geschah, weil man sich der Ausführbarkeit und des Effectes vorher versichern wollte; im Palast des Giacomo Pepoli wurde ein Modell in $\frac{1}{12}$ der wirklichen Grösse, also 53' lang aus Stein und Gyps errichtet und dieses 1406 wieder abgebrochen, nachdem ein anderes von 10' aus Holz und Papier verfertigt worden war; erst auf letzteres, welches ebenfalls zu Grunde ging, folgte 1514 das jetzt noch im Bauarchiv (§. 23) vorhandene, von Arduino Ariguzzi. Vgl. (Bianconi) Guida per la città di Bologna 1845, p. 91, 104.

Ganz spät, zu Anfang des XVI. Jahrhunderts, gibt es auch im Norden hie und da Modelle, wie z. B. im Stadthaus zu Löwen dasjenige für den Thurmbau von S. Pierre.

§. 59.

Die Modelle der Frührenaissance.

Im XV. Jahrhundert gleich mit Brunellesco wird das Modell zur allgemeinen Regel, weil der neue Styl seine ungewohnte Erscheinung rechtfertigen muss und kraft seiner innern Gesetze sich zu einer Darstellung dieser Art vorzugsweise eignet. Es kam hiezu, dass viele Architekten (§. 14) als Holzdecoratoren begonnen hatten und leicht Modelle arbeiteten. Für Festungsbauten wurden wohl von jeher Modelle verlangt. — Brunellesco modellirt beständig im Grossen wie im Kleinen und schneidet seinen Steinmetzen die Muster für die schwierig zu messenden Quader der Domkuppel nöthigenfalls aus Stäben zurecht. Für die ganze Domkuppel machte er mehrere Modelle, von dem kleinsten, das er unter dem Mantel tragen konnte, bis zu dem grössten in Backstein. Reste von verschiedenen sind noch erhalten.¹ Bei S. Lorenzo genügte seine Aufsicht und seine Zeichnungen; dagegen machte er Modelle für die Cap. de' Pazzi, für S. Spirito (welches 24 Jahre nach seinem Tode ohne das mahnende Modell vielleicht kaum wäre begonnen worden), für das Polygon bei den Angeli, für den Palast des Cosimo Medici (welches er selbst

¹ Vasari III, p. 58, v. di Nanni; p. 208, 214, 218, 219—222, v. di Brunellesco; Vita anonima, ed. Moreni, p. 174.